Donnernde Kommunikation am Jugendfest : 50-Jahr-Jubiläum von Stadtkanonier Luigi Marchesin

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **85 (2014)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-917974

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

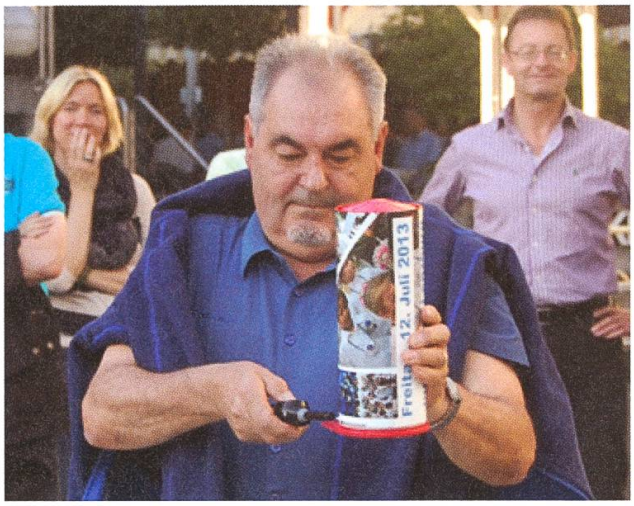
Donnernde Kommunikation am Jugendfest: 50-Jahr-Jubiläum von Stadtkanonier Luigi Marchesin

Das ist ihm in seiner 50jährigen Karriere als Kanonier noch nie passiert: In Ausübung seiner Pflicht wurde Luigi Marchesin just im Jubiläumsjahr von der Polizei angehalten und in hochnotpeinlichem Verhör betreffend Bewilligung für die lautstarke Betätigung befragt. Das war ausgerechnet bei der Brauchtums-Demonstration für die Neuzuzüger.

Zwar schoss der Stadtkanonier in offizieller Mission auf dem Freischarenplatz nur mit einem Mini-Kanönchen, doch war der Widerhall in der Stadt bis zur heiligen Hermandad vorgedrungen. Ihre Argumentation: Die stillschweigende Duldung der Böllerschüsse gelte nur für traditionelle Festlichkeiten wie etwa am Jugendfest. Ironie des Schicksals: Darum war es bei der ganzen Übung ja gegangen.

Die hochoffiziellen Ehrungen im Rahmen der Weinprobe der Jugendfestkommission durch Präsident Martin Stücheli und im Rathaus von Stadtammann Daniel Mosimann lassen keinen Zweifel am Status des Stadtkanoniers: Der darf das, und seine Dienste sind weiterhin gefragt.

Der Werdegang des aus Italien eingewanderten Jünglings vom Ladenstift bei Bertschi-Röschli zum unentbehrlichen «donnernden Sprachrohr» des Jugendfestpräsidenten ist ein Musterbeispiel gelungener Integration. Dieser ist nämlich für das Wetter verantwortlich und jener für die



Luigi zündet zum Jubiläum eine Tischbombe. Foto HH.

Vermittlung der Entscheide über Schön- oder Schlechtwetterprogramm. Ein Relikt aus den Zeiten, als all die Elektronik das Leben noch nicht unnötig verkomplizierte.

«Südländisches Temperament, Herzlichkeit, Schlauheit und die Gabe, aus allem etwas Nützliches zu machen, prägen den Luigi», führte Stadtrat Stücheli in seiner Laudatio aus. Die Freude am Knall und am Manöver hat er von seinem Lehrmeister übernommen und wurde schliesslich, nach strenger Schulung in Herstellung der Schwarzpulver-Munition und deren Abfeuerung, zu dessen Nachfolger als Stadtkanonier gekürt. Seit einem halben Jahrhundert übt Luigi nun das verantwortungsvolle Handwerk, mittlerweile zuhause und mit Hilfe seiner Söhne, zum Wohlgefallen seiner neuen Heimatstadt aus. Er schätzt, insgesamt rund 17 000 Schüsse gefertigt und gefeuert zu haben. HH.